

## **Predigt am Sonntag „Rogate“ (Betet), 6.5.2018 zu Kolosser 4,2ff**

Liebe Gemeinde,

über was reden Sie denn, wenn Sie beim Frisör sind?

Über das Wetter, über den aktuellen VfB-Sieg, über Politik? Über Beziehungen oder Kochrezepte, die anstehende Hochzeit von Prinz Harry oder das Neuste aus dem Ort?

Beim Frisör wird so einiges besprochen, und manchmal auch richtig persönliche, tiefe Themen.

Martin Luther hat mit seinem Frisör, dem „Meister Peter“ übers Beten gesprochen. Das ist dann doch vielleicht eher ungewöhnlich. Aber das ging so tief, dass das Gespräch noch weiterging und ein Briefwechsel daraus geworden ist, voll von Tipps rund um das Beten. Der Briefwechsel ist heute noch nachzulesen.

Mit dem Predigttext gehen wir noch ein paar Jahre weiter zurück als Luther. Bis zur Zeit von Paulus. Aber auch im Kolosserbrief geht es um Tipps rund ums Beten. Ich lese aus Kapitel 4:

### **Predigttext (Lutherübersetzung, Kolosser 4,2-6)**

*Seid beharrlich im Gebet und wacht in ihm mit Danksagung!*

*3 Betet zugleich auch für uns, auf dass Gott uns eine Tür für das Wort auftue und wir vom Geheimnis Christi reden können, um dessentwillen ich auch in Fesseln bin,*

*4 auf dass ich es so offenbar mache, wie ich es soll.*

*5 Verhaltet euch weise gegenüber denen, die draußen sind, und kauft die Zeit aus.*

*6 Eure Rede sei allezeit wohlklingend und mit Salz gewürzt, dass ihr wisst, wie ihr einem jeden antworten sollt.*

### **Ganz grundsätzlich: Reden – muss das sein?**

Bevor wir uns nun den Tipps und Aufforderungen von Paulus zuwenden, möchte ich am Sonntag „Rogate“ noch grundsätzlicher zurückfragen: Warum ist das Thema „Beten“ für Luther und für Paulus und für die anderen neutestamentlichen Autoren und auch für Jesus eigentlich so wichtig?

Für jemand, der schon lange als Christ lebt, ist das vielleicht eine komische Frage. Das ist eben so – einfach eine Selbstverständlichkeit, über die man gar nicht nachdenken muss.

Gut so –

Aber auch bei Selbstverständlichkeiten ist es hin und wieder kein Fehler, wenn ich mir denn Sinn und den Gewinn dahinter immer mal wieder in Erinnerung rufe.

Sonst werden Selbstverständlichkeiten irgendwann zur sinnentleerten frommen Pflichterfüllungsroutine.

Und außerdem: Was in der Theorie und auf dem Papier selbstverständlich ist – kann in der Praxis ganz anders aussehen. Diese Erfahrung kenne ich zumindest von mir selber.

Warum also – ist das Beten so wichtig? Warum soll ich mit Gott reden?

Beim Frisör ist es ja auch mir überlassen, ob ich mich unterhalten will. Oder ob mich der Frisör nicht interessiert und ich einfach meine Haare geschnitten und ansonsten meine Ruhe will.

Allerdings: schon daheim ist das nicht so einfach. Wenn mein Sohn mir mit einem Wortschwall aus dem Kindergarten entgegenkommt – oder wenn meine Frau das Gespräch sucht, sollte ich mich dem nicht einfach entziehen.

Am Arbeitsplatz geht das auch nicht. Und wenn ich in der Schule immer nur schweige, stehe ich irgendwann alleine da.

Überall, wo ich in Beziehungen stehen und leben möchte – geht das nicht ohne Reden.

Und wenn ich den lebendigen Gott wirklich für lebendig halte und mit ihm in Beziehung stehen möchte – geht auch das nicht ohne Reden.

Glauben an Gott ohne Reden mit Gott – für die Bibel ist das eigentlich unmöglich.

### **These: Worte haben Gewicht**

Paulus sieht das auch so. Und noch dazu hat er auch aus einem zweiten Grund eine absolute Hochschätzung für das Gebet. Er ist sich sicher: Die Worte, die wir denken und sagen, sind nicht heiße Luft und Schall und Rauch. Gebetete Worte erst recht nicht.

Worte haben Gewicht.

In **3 Richtungen** wollen wir uns diese Meinung näher anschauen: Worte haben Gewicht – gegenüber Gott. Worte haben Gewicht in meinen eigenen Gedanken. Und: Worte haben Gewicht anderen gegenüber.

### **Meine Gebete haben Gewicht gegenüber Gott**

Das erste – meine Worte haben Gewicht gegenüber Gott – ist eine Erfahrung, die sich durch die Bibel zieht. Schon im Alten Testament erleben Gottes Vertraute das große Privileg, mit Gott reden zu dürfen. Manchmal sind sie dabei erstaunlich kühn und mutig. Und erleben dabei: ihre Worte sind Gott nicht egal.

Kennen Sie zum Beispiel die Geschichte, in der Abraham für die Stadt Sodom bittet? (1. Mose 18) Wegen der furchtbaren Dinge, die dort geschehen, will Gott sie zerstören. Doch Abraham bittet für die Stadt, in der sein Neffe Lot wohnt. Er bittet, dass Gott seinen Plan ändern soll wegen den Menschen, die in Sodom gerecht leben.

Und Gott? Für ihn haben die Worte von Abraham Gewicht. So viel Gewicht, dass selbst, wenn die Stadt am Ende doch untergeht: der Gerechte in ihr, Lot, wird gerettet.

Genauso sagt es auch Jesus: Eure Worte sind dem himmlischen Vater nicht egal. Und wenn auch nur, weil ihr Gott so in den Ohren liegt wie der bittende Freund, der nachts an der Tür klopft: Eure Worte haben bei Gott Gewicht. Er nimmt sie ernst. Er hört zu und ignoriert sie nicht (Lukas 11).

Schätzt darum das Gebet nicht gering. Es ist nicht einfach eine „tägliche Christenpflicht“. Sondern es ist die Möglichkeit, täglich eine Audienz zu bekommen beim Höchsten höchstpersönlich. Es ist die Möglichkeit ihm zu sagen, was bewegt. Ihm das Herz auszuschütten.

Und warum sollte man die nur nutzen, wenn man in größter Not ist – oder wenn einem nichts anderes mehr einfällt?

„Seid beharrlich im Gebet“ – sagt Paulus. Und auch wenn sich nicht jede Gebetsbitte so erfüllt, wie wir das wünschen: Unsere Gebete haben Gewicht bei Gott. Sie sind ihm wichtig.

Darum möchte ich heute auch mal Danke sagen allen, die in unserer Gemeinde und für unsere Gemeinde beten. Allen, die das, was wir als Pfarrer tun und was die anderen Mitarbeitenden tun, mit ihren Gebeten mittragen und es immer wieder vor Gott bringen.

Auch denen, die immer wieder eine Liste mit Gebetsanliegen in unserer Gemeinde zusammenstellen – damit auch alle wissen können, was gerade die Themen sind. [Wenn Sie an dieser Liste Interesse haben, können Sie sich gerne bei mir melden].

Danke, nicht nur weil das ein Zeichen ist, dass Ihnen die Gemeinde wichtig ist. Sondern auch, weil Ihre Gebete vor Gott Gewicht haben.

### **Meine in Gedanken formulierten Worte bekommen Gewicht**

Nun der zweite Aspekt: Auch mir selber gegenüber hat das Gewicht, womit ich mich in Worten und Gedanken beschäftige.

Ich denke, dieser Zusammenhang ist uns allen klar: Was mir wichtig ist, das bewegt mich auch in Gedanken. Und andersrum: Womit ich mich gedanklich beschäftige, das wird mir wichtig.

Paulus weiß das auch – und empfiehlt deswegen: Wacht im Gebet mit Danksagung!

Etwas einfacher ausgedrückt: Achte auch beim Beten wachsam darauf, wofür du dankbar sein kannst.

Mache die Dinge, für die du danken kannst, immer wieder wichtig in deinen Gebeten und Gedanken. Denn das wird deine Sicht aufs Leben verändern können. Weil die guten Dinge, die Gott dir geschenkt hat, damit größeres Gewicht bekommen.

Weil der Blick damit weg geht von den Problemen, mit denen wir uns ja sowieso immer wieder beschäftigen und um die sich sowieso oft genug alles dreht.

Weil das davor bewahrt zu meinen, dass alles immer schwieriger und schlechter wird. Ob mit dem persönlichen Älterwerden oder mit dieser Welt oder mit der Kirche.

Achtet beim Beten wachsam auf das, wofür ihr danken könnt – das hält den Blick wach darauf, dass Gott hier und heute Gutes tut. Dass er wirkt und weiter am Wirken ist.

Vermutlich kennen Sie den alten Merksatz, mit dem man diesen Tipp ganz kurz zusammenfassen kann: „Danken schützt vor Wanken.“

### **Meine Worte haben anderen gegenüber Gewicht**

Für die dritte Blickrichtung gehen wir nochmal zurück zum Frisör.

Wie anfangs festgestellt: da wird viel und vieles geredet. Vom guten Wetter bis zum nächsten Urlaub. Und das alles kann interessant und unterhaltsam sein – und so auch einfach unser Bedürfnis nach Austausch und Gesprächen stillen. Und helfen unsere Beziehungen zu pflegen. Small talk ist nicht zu unterschätzen.

Wichtig und gewichtig sind diese Gespräche damit aber nicht automatisch.

Aus der Erfahrung wissen wir aber: das gibt es eben auch: Wichtige Gespräche und gewichtige Worte.

Ich erinnere mich aus der Schulzeit eben nicht nur an einige Witze, die die Lehrer gemacht haben. Sondern auch an ein paar Sätze, meist aus ihrer Lebenserfahrung, die bis heute hängen geblieben sind.

Ich erinnere mich an Worte von Freunden, an wertschätzende Worte, an Ratschläge, die bis heute Bedeutung für mich haben.

Ich kenne Menschen, die reden nicht unbedingt viel. Die sind nicht unbedingt unterhaltsam. Aber was sie sagen, hat Hand und Fuß und verdient es gehört zu werden.

Das wäre doch ein guter Wunsch: dass die Worte, die ich rede, nicht nur heiße Luft sind und hier rein-da raus gehen.

Sondern dass sie von Herzen kommen und Tiefgang haben. Dass sie etwas davon zeigen, was in meinem Leben Bedeutung hat und was auch für andere Bedeutung haben kann. Dass sie anderen gut tun, weiterhelfen, sie herausfordern und auf ihrem Weg nach vorne bringen.

Es ist eine Vermutung, die vielleicht aber auch zur Erfahrung werden kann: solche Worte entstehen gerade da, wo ich im Gespräch mit Gott, dem Höchsten, bin, mit meinem Schöpfer und Retter. Und solche Worte wachsen dort, wo meine Gedanken sich nach dem ausstrecken, wofür ich zu danken habe.

Darum: Seid beharrlich im Gebet. Und achtet auf das, wofür ihr danken könnt.  
Amen.

Es gilt das gesprochene Wort.

© Jörg Hapke 2018

Pfr. Jörg Hapke, Ammerstraße 18, 71522 Backnang-Waldrems, 07191 68527, joerg.hapke@elkw.de